

Im Allgemeinen anfangt, so ist sie eigentlich ein Aktien-Unternehmen, dessen Grund-Capital 5 Millionen Dollars beträgt, wozu noch Zuschüsse von Staat und Stadt in gleicher Höhe treten. Der Redner berührte sodann auch die Stellung, die zur Zeit die Deutsche Industrie zur Ausstellung habe und glaubte constatiren zu können, daß die Opposition sich schon abgewandt habe. In der Debatte nahm zunächst Professor Bogel das Wort, nicht um direct gegen die Ausstellung zu sprechen, wohl aber um vor alljährlichen Missionen zu warnen. Er hätte zwar Lust für einen besseren Ausstellungsplatz gehalten, wie das Reich, das Chicago trotz seines gewaltigen Aufschwunges sei. Der Deutsche sei im Allgemeinen dem „eingehorenen“ Amerikaner nicht feind gegenüber, auch sei der Begriff von Ehre und Recht drüben ein anderer wie bei uns. Man werde sich ernstlich die Frage vorlegen müssen, ob die Besichtigung auch die, wie er glaube, ziemlich hohen Kosten lohne. Man werde sich auch noch mehr vergewissern müssen, in welchen Händen die Ausstellung liege. Der Redner erinnerte endlich noch an die Mac-Namouth nochmals das Wort zu nehmen. Er constatirte, daß im Allgemeinen die Einfuhr Amerikas auch in den 9 Monaten seit Erlass der Bill zugenommen. Auch die Einfuhr aus Deutschland sei gestiegen im Vergleich zu der des Jahres 1889, nicht aber im Vergleich zu der von 1890. Das liege aber daran, daß das Aufkommen der Güter unmittelbar vor dem Auftreten der Bill naturgemäß ein sehr starkes war. In Folge dessen sind auch jetzt die Lager überfüllt und daraus wieder erklärt sich auch ein Theil des Mißganges namentlich in der Textilbranche. Es handelte sich aber gerade umgekehrt dieser Fall jetzt für uns darum, ob wir uns in den Schmelzmitteln stellen wollen, oder ob wir versuchen wollen, trotz der Bill unsere Interessen in Nordamerika, die in enger Verbindung stehen mit denen in Südamerika und mit den zukunftsreichen Handelsbeziehungen in Ostasien, aufrecht zu erhalten. Auch Stadtrath Dr. Weigert, Vertreter der Kaufmannschaft, vertrat energisch den Standpunkt, daß man sich nicht Mühe zu machen solle, die Besichtigung der Ausstellung nicht abzulassen lassen dürfe. Zunächst treffe diese Bill nicht uns allein, sondern auch alle übrigen Nationen, und unsere Industrie, welche an dem amerikanischen Markt mit einer so bedeutenden Summe theilhaftig sei, würde ganz erheblich geschädigt werden, wolle sie sich von Chicago fern halten. Wer 1889 das Fortbleiben der Deutschen Industrie von Paris beobachtet habe, dem sei es unabweislich, daß sich schon damals Deutschland schwer geschädigt, daß sich schon damals Deutschland schwer geschädigt, daß sich schon damals Deutschland schwer geschädigt. In Chicago handele es sich in der That nicht bloss um den Export nach den Vereinigten Staaten, sondern auch um unsere Beziehungen zu andern Märkten, namentlich zu Ostasien, dem Lande der Zukunft.

Der Schießwettbewerb zwischen Captain Fowler, dem bekannten Rump- und Meißerflugschützen Englands, und dem Meißerflugschützen Deutschlands, Herrn Albert Reitz von hier, ist angedacht des regen Interesses, welches in Säger- und Schießsportarten diesem Wettstreit entgegengebracht wird, und um jenen Gelegenheit zu geben, dem anregenden Schauspiel beholuen zu können, denen es an den Hochtagen hierzu an freier Zeit mangelt, auf Sonntag, den 8. d. M., verlegt worden. Der Wettkampf beginnt 2 Uhr Nachmittags auf dem Schießplatz in Köpenick. Schützen, welche sich daran beteiligen wollen, mögen sich vor Donnerstag bei dem Director des Deutschen Schießvereins, Herrn Armin Tenner, Großbärenstraße 13 a, melden.

Die öffentlichen Wärmestuben, welche die Woll-Kassierhaus-Gesellschaft mit Unterstützung der Stadt Berlin einrichtet, sollen am 15. d. Mts. eröffnet werden. Es sind dafür einige Stadtbahnwagen bestimmt, die neben dem Arbeitermännchen-Bureau seiner Gesellschaft und zur Seite des Polizeiwartes liegen. Die Räume, welche während der kalten herbstlichen Aufenthalt halten sollen, werden mit Stühlen, Stühlen und Bänken ausgestattet; voransichtlich dürfen sie von 6 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends geöffnet sein. Man wird dort für 10 Pfennige einen Zeller Suppe und ein großes Stück Brot erhalten.

Helene Dönniges Nakowika Schewitsch, die sich seit einiger Zeit in einer heiligen Klinik befindet, um sich einer Operation zu unterziehen, soll sich auf dem Wege der Genesung befinden.

Zu dem neuerdings viel erörterten Capitel des geschichtlichen Handschriften-Vergleichs schreibt uns Herr Professor Maas: Schon längst war es meine Absicht, für Personen des literarischen Standes, für Rechtsanwälte und Polizeibeamte, welche in die Lage kommen, Schriftvergleichen anstellen zu müssen, Vorlesungen zu halten, damit sie in den Stand gesetzt werden, vorkommenden Falles sich ein eigenes Urtheil bilden zu können; doch stets traten andere Berufsgeschäfte dazwischen und so wurde es bisher bei der Absicht stehen. Hier soll versucht werden, dem Verze, ohne ihm eine große Geduldprobe zumachen, einen Einblick in ein von mir angefertigtes Gutachten zu ermöglichen, um sich darüber ein Urtheil zu bilden oder gewissenhaft und richtig vorzutragen würde. Sollte jemand sich der Mühe unterziehen wollen, eine oder zwei Seiten mit verstellter oder mit der gewöhnlichen Handschrift

hinzuschreiben und Hundert oder mehr Personen dazu veranlassen, auf gleichem Papier und unter gleichen Verhältnissen dasselbe zu thun, so wette ich taufend gegen eins, daß jeder den von ihm geschriebenen Text, selbst nach Jahren, als von ihm herrührend wiedererkennen wird. Wie erklären wir uns diesen Umständen? Jede Schrift besitzt ihre eigenen Merkmale, die sie von einer andern unterscheiden. Solche Merkmale beruhen auf dem das sie andern so klar zur Anschauung zu bringen, und sie ihm deutlich sichtbar erscheinen; das ist die Aufgabe eines geschulten und gewissenhaften Schriftgutachters und darauf gründet sich mein System. Wie aus den vielen von mir bei den Gerichten vorliegenden Gutachten zu ersehen, habe ich mich nicht mit Phantasiegebilden, wie solche die Herren Graphologen in die Welt bringen, abgegeben. Ich habe mich gewöhnt, nur auf das hinzuweisen, was jedem deutlich erkennbar ist und das von niemandem bestritten werden kann. Die zu begutachtenden Schriftstücke werden von mir nach allen Richtungen hin auf das Genauste untersucht, selbst auf solche Gesichtspunkte hin, auf welche selbst einer der Graphologen fällt, weil ihm die Technik dabei abgeht, und dann habe ich diese Schriftstücke in ihren einzelnen Theilen zur Anschauung gebracht. Zu meist sind der Vergleichung unterzogen: Die Distanzen der Linien; die Entfernungen der Wortbilder; die Spalten; die Breiten der Grundbuchstaben (Grundbuchstaben nenne ich solche, die keine Ober- und Unterlängen haben); die Versätnisse der Oberlängen; die Versätnisse der Unterlängen; die Verhältnisse der Doppellängen; die Art der Verbindungen resp. des Ueberschneidens der Grundbuchstaben unter einander; die Art der Verbindungen der Grundbuchstaben mit den Oberlängen; der Grundbuchstaben mit den Unterlängen; der Grundbuchstaben mit den Doppellängen; der Oberlängen mit Oberlängen; der Unterlängen mit Unterlängen; der Doppellängen mit Doppellängen; der Unterlängen mit den Oberlängen und umgekehrt; die Art anderweitiger Bindungen und Anknüpfungen; die Größenverhältnisse in Bezug auf Höhe und Tiefe; in Bezug auf Form und Breite der Schlingen (Schleifen); die Verhältnisse der auf die Form der Buchstaben; bei Deutschen Schriften auf die Ausfüllung der Zeilen über dem „i“; auf die Form und Stellung der Punkte über dem „i“; auf die Form und Stellung der Umlautzeichen; auf die Form und Stellung der Abtheilungszeichen (Interpunctionen); auf die Form und Stellung der Theilungszeichen am Schluß der Zeilen; auf die Ausfüllung der Zeilen (Siftern); auf die Art der Druckverteilung bei den Grundbuchstaben; der Druckverteilung bei den Oberlängen; der Druckverteilung bei den Unterlängen; auf die Neigung der Schriftstiele; der Wortbilder und der Schriftgale; auf die Stellung (Richtung) der Feder in der horizontalen und senkrechten Projection beim Schreiben; auf die Neigung der Signaturen; der Anfänge und der Auslaufstiche; ferner auf Schreibgewandtheit; auf eigenthümliche Angewohnheiten. Feller u. i. v. u. i. v. Auch wird die Fortbewegung des Fehlers, die Stellung der Hand und die Bewegung der Finger während der Schriftausführung einer gewissen Untersuchung unterzogen. Von der ist mathematischen Genauigkeit der jedesmal von mir vorgelegten Nachschriften aller in Betracht kommenden Schriftstücke bei einem von mir abgegebenen Gutachten kann sich jeder leicht überzeugen; er braucht nur die Nachbildungen auf das Original so aufzulegen, daß sie sich richtig decken. Bei Abgabe eines Gutachtens verfähre ich folgendermaßen: Finden sich auf einer gewöhnlichen Manuscripte drei bis fünf Zeilenstücke, so sage ich, es ist nicht möglich, daß das Schriftstück von dieser oder jener Person herrühren kann; finden sich auf einem solchen Manne mehr als fünf (ich will, um nicht als gar zu streng zu erscheinen, sagen zehn Zeilenstücke), so sage ich, es ist sehr wahrscheinlich, daß das Schriftstück von dieser oder jener Person stammt; finden sich jedoch über zehn Zeilenstücke oder gar Uebersichtsmomente vor, so sage ich, das Schriftstück ist von dieser oder jener Person geschrieben. Nur ein so durchgeführtes Gutachten ist imstande, dasjenige zu bezeugen, was gezeit werden soll oder gezeigt werden kann. Alles Uebrige ist Phantasterei.

Redacteur Franz Merzen, Besitzer der „Allgemeinen Börsen-Zeitung“, welcher wegen seiner Erpressungsverbrechen gegen diese Actiengesellschafts mit 1 Jahr Gefängnis bestraft worden ist, hat sich ins Ausland begeben.

Eine große Menge Ueberzeiger ist in letzter Zeit aus Vöcken des Centrums und Links gefunden worden; die Diesebände, welche jetzt hinter Schloß und Riegel liegt, besteht aus einem Commis, einem Schneidergehilfen und einem Malergesellen. Sie wollen im Ganzen nur 20 Ueberzeiger entwendet haben.

Ein bedeutender Diebstahl an Brillanten und Goldstücken befandigte die hiesige Criminalpolizei. Eine hochgebildete Dame kaufte hier von dem Gelehrten Friedländer ein werthvolles in Gold besetztes Brillant-Collier und ein mit Brillanten besetztes Armband. Jeder dieser Schmuckgegenstände lag in einem schwarzen Etui, welches die genannte Firma trug, und beide zusammen waren mit einer

Damenbrille mit goldener Kette, einem in Gold gefaßten Perlenhalsbande und einer mit Perlen besetzten goldenen Büschel in einem neuen Zeitwandler verpackt worden. Auf ihrer Reise von Berlin über Posen legte die Eigentümerin den Koffer in den Reartmental zweiter Klasse in Posen ab. In einem unbehobenen Augenblicke muß nun ein Dieb sich in den Koffer eingedrungen haben und mit diesem verschwinden sein. Allem Anscheine nach hat der Dieb von dem Inhalte des Koffers Kenntnis gehabt und die reisende Dame bereits von Berlin aus verfolgt. Jetzt nun ist einem Bremer Karl Hoffmann von einem angeblichen Wirtschaftsinpector Studnitzki, welcher nach Auslands Posten für die Deutsche Postverwaltung, Ringe und manns eine beträchtliche Menge Silber, Ringe und sonstiger Werthgegenstände bei sich führte, die vorbestimmte Menge betrafen worden. Der Käufer bezeichnete dieselben als deutsche, und es besteht daher die Vermuthung, daß derselbe den internationalen Willkür-Diebstahl angeht. Ueber seinen Verbleib ist bisher nichts zu ermitteln gewesen.

G. Im „Wintergarten“ produciren sich seit Beginn des Monats neben einigen amantanten „Nummern“ aus der vormaligen Künstler- und Arbeiter-Gruppe neue Typen im Specialitätenfache, die volle Bewunderung verdienen. Es ist fraglos ein glücklicher Geschickliche, mit dem Vorherrschen der Saison immer bessere Kräfte vorzuzustellen und des einen vormaligen Directors des Wintergartens Sprachwort „Je schlechter die Zeiten sind, um so besser müßten die Mitglieder sein.“ darf als zutreffend eigentlich über jedem Vergnügungs-Geschäftmann prägnant. Es werden die besten Kräfte zum Besten geben, denn gewisse Wunder der Entfaltung der menschlichen Kraft lassen sich eben so wenig anfänglich festhalten oder vollständig lösen, wie die mit entzündeter pantomimischer Gabe gepaarte Gesangsweise, der eine eben unbeschreibliche Grazie zur Seite steht — man muß dies alles selbst sehen und hören. Zu der That war der Wintergarten am Montag total ausverkauft und von einem internationalen Publikum besucht, das hier etwas wie den Putschschlag des großstädtischen Lebens zu fühlen vermeinte. Um nicht aber den einzelnen Künstlern doch gerecht zu werden, deren Ruhm es eben ist, gerade vor Anderen durch öffentliche Anerkennung ausgezeichnet zu werden, wollen wir von einigen besonders bewundernswürdigen neuen Kräfte ein Wort sagen. Hr. Sebaldis macht bestellbare Spiele, die eine phänomenale Kraft voraus bedingen. Hr. Durow läßt Hunde und Schweine singen, läßt auf Commando krähen, zeigt abgerichtete Hühnergänse, Hähne, Ratten und Mäuse, fern kann ein Mensch an Gehirne und Ausdauer wahrlich nicht offenbaren. Die posturmalen Kräfte G. u. d. s. ereignen Sensation, die wiederum Sensation der Divo u. d. s. wurde gefeiert, als ob sie singen, und anplaudert, als ob sie tanzen könnten. Wunderlicher Bauer der Persönlichkeit, hier tritt er sichtlich wie selten in der Erscheinung. Eine Zirkelart ersten Ranges dürfte Mad. Banoni, die internationale Sourette, werden. Man kann nicht förmlicher und gracioser, nicht zugleich künstlerischer und vielseitiger sein, als diese Dame, die nebenbei über eine herrliche Stimme verfügt. Ihr Erfolg war stürmisch und höchst berechtigt. Das die Familie Schulze Schaffers Besonderenwundertheil sei, das es neben der Benennung noch an gewissen Werten nicht fehlt, bedarf keiner Worte. Der Wintergarten ist stets das Centrum der Bürger, wie der jeunesses dorée und wird es bleiben. Die Künstler wechseln von Monat zu Monat, Berlin stellt seine Typen allabendlich und für ever.

Der Marfall des Circus Reitz, welcher bekanntlich von jeder eine Scheiternsbedrohung für sich bildete und mit seinen kostbaren Beständen stets die Bewunderung von Zuschauern, wie von Vätern erregte, hat seit einigen Tagen abermals eine sehr werthvolle Bereicherung durch fünf Chyrische Feiglinge von großer Schönheit und hohem Werthe erhalten. Das eine dieser Thiere ist ein heller Goldsuchs von prächtiger Statur mit weißem Schwanz und weißer Mähne, das zweite ein Hauptstück von gleich stolzen Bau, das dritte mit weißem Schwanz und weißer Mähne, die anderen drei sind Hapfen, denen man den Arabischen Typus anliest, und deren auffallend schöne Gliederung bei kräftigem Unterbau und brillanter Action, die übrigens allen seinen eigen ist, auf das Vortrefflichste bevorzucht. Mögen die Besucher des Circus Reitz und besonders die Kenner eine Besichtigung dieser neuen Stafforphen nicht verabsäumen.

Bei Sache, Jägerstraße 80, kommt am 9. November eine der kostspieligsten Galerien alter Porträts und Familiens Gemälde, die Galerie Zentoff, zur Versteigerung. Ein gut redigirter Catalog ist ausgegeben und in demselben finden sich illustrirt die 5 hervorragendsten Bilder, ein (Sammet-)Büchlein, ein Benjamin Gump, ein Franz Floris, welcher einst durch Friedrich den Großen angefaßt, aber durch einen seiner Nachfolger verheiratet sein soll, ein selbster Genrich Goldsch, ritter der Hiesigen Sammlung in Wien angefaßt, und ein Hans Penning.

Die Auction der Actien-Gesellschaft Gladenbeck wird am Sonntag, den 7. d. Mts., geschlossen werden. Es sollen heute und morgen veräußerte